



FO.FO.S – Forum zur Förderung der Selbstständigkeit

FO.FO.S – Forum zur Förderung der Selbstständigkeit - hat sich seit dem Jahr 2000 zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Verbesserung der Situation von **Ein-Personen-UnternehmerInnen** zu leisten. 54 % aller in der Wirtschaftskammer vertretenen Unternehmen – rund 170.000 Betriebe – habe keine Angestellten. Zusätzlich fallen auch die meisten der rund 36.000 Neuen Selbständigen in diese Gruppe. Gerade auch **ErfinderInnen**, die den Schritt in die Selbstständigkeit machen, gehören zu diesem Personenkreis.

Die **Mission** von FO.FO.S ist: „Menschen dabei zu unterstützen, in ihrer Arbeit das zu tun, was sie gut können und gerne machen, vorzugsweise auf selbständiger Basis“. Neben der eigentlichen unternehmerischen Tätigkeit macht der/die Ein-Personen-UnternehmerIn auch Buchhaltung, Marketing und Vertrieb, schließlich ist er/sie für alle im Unternehmen anfallenden Arbeiten allein zuständig. Nach dem Erfinden von **innovativen und patentfähigen Produkten** werden von UnternehmensgründerInnen viele Kompetenzen gefordert, die weit weg sind von der technischen Qualifikation.

FO.FO.S entwickelt Produkte und organisiert Projekte. Beispiele sind:

Bücher - SOLOCOM, das Wissensprogramm für Ein-Personen-Unternehmen, ist eine Buchreihe, die speziell auf Ein-Personen-Unternehmen abgestimmt ist. Bisher erschienen sind: „Marketing für kleine Budgets“, „Finanzen planen – Preis kalkulieren“, „Meine Dienstleistung verkaufen“, „Werbetexte schreiben“ und „Meine Marketing-Datenbank“. Alle SOLOCOM-Bücher sind von mindestens drei Ein-Personen-UnternehmerInnen getestet und als praktisch und hilfreich bewertet.

Online-Service – Rechner für Sozialversicherung und Einkommenssteuer. Da es kompliziert ist, die Werte für Sozialversicherung und Einkommensteuer im Voraus zu berechnen, bietet FO.FO.S als kostenloses Service auf www.fofos.at.

at einen Rechner an. Dieser kalkuliert Sozialversicherung, Einkommensteuer und Mindest-Einnahmen für Selbstständige.

Projekte – EU-Forschungsprojekt „Self-Employment“ (2004-2007). FO.FO.S analysiert bestehende Unterstützungsleistungen und erhebt die Bedürfnisse von Ein-Personen-Unternehmen in Österreich. Zusammen mit Partnerorganisationen in Finnland, Polen und Rumänien werden Empfehlungen für EntscheidungsträgerInnen ausgearbeitet, um die Serviceleistungen für Ein-Personen-Unternehmen zu verbessern.

Veranstaltungen – „Lauter Unikate“ im Sommer 2006: 140 EntscheidungsträgerInnen aus Wirtschaft, Bildung und Arbeitsmarkt sowie Ein-Personen-UnternehmerInnen kamen zusammen, um sich über die Bedarfe von Selbständigen zu informieren und auszutauschen. Thema war u.a., dass Ein-Personen-Unternehmen in GründerInnenprogrammen und Trainings meistens in einen Topf mit solchen Betrieben geworfen werden, die auf personelles Wachstum ausgerichtet sind – obwohl aus Untersuchungen hervorgeht, dass zwei Drittel der Ein-Personen-UnternehmerInnen auch zukünftig keine MitarbeiterInnen anstellen können oder wollen. Weitere Themen waren: der administrative Aufwand im Bereich Buchhaltung und die bei kleinen Einkommen verhältnismäßig hohen Sozialversicherungsbeiträge bzw. schwer planbaren Vorschreibungen.

Gründerin und Geschäftsführerin: Mag. Martina Schubert, Marketingexpertin für Ein-Personen-Unternehmen und EU-Projektleiterin.

Nähere Informationen unter www.fofos.at

FO.FO.S Forum zur Förderung der Selbstständigkeit
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 71/2

E: office@fofos.at
W: www.fofos.at

Der Lernprozess eines Erfinders

Als ich mit 19 Jahren meine erste Erfindung anmeldete, hatte ich schon viele Erfindungen gemacht, die aber niemand haben wollte. Gerade 14 Jahre alt geworden, erfand ich einen Einmachglasöffner, den ich stolz einer Firma anbot, die mir dann aber mitteilte, dass sie selbst schon die Idee hatte.

Mit 15 erfand ich einen neuen Fleischwolf, der das Fleisch oder auch Gemüse usw. mit einem rotierenden Messer zerhackte, und bot diesen einer Firma an, doch auch diese Firma hatte gerade zu diesem Zeitpunkt die gleiche Idee gehabt.

Mit 16 war es eine Kartoffelschälmaschine, die bei einer Firma schon in der Entwicklung war, mit 17 ein Bügeleisen, dessen Körper mit Wasser gefüllt werden konnte und bei dem das kalte Wasser mittels einer Düse auf die Wäsche gespritzt wurde. Und so ging es weiter.

Ich war nicht verzweifelt, ich kam nur immer zu spät. Und so machte ich viele Erfindungen, die dann tatsächlich von den Firmen nach einiger Zeit auf den Markt gebracht wurden. In der Regel etwas besser, als ich mir das gedacht hatte, aber im Prinzip nicht anders.

Als ich dann kurz vor meinem 20. Geburtstag auf dem Technikum hörte, dass man Ideen in der Zweibrückenstraße in München schützen lassen kann (die Adresse hat sich bis heute nicht geändert), meldete ich meine neueste Idee zunächst einmal an, bevor ich sie den Firmen anbot.

Natürlich änderte sich nichts. Nur die Absagen waren nicht mehr mit dem Standardsatz ausgestattet: „...es tut uns Leid, Ihnen keine positivere Nachricht geben zu können, aber in unserer Entwicklungsabteilung wird an dieser ‚Idee‘ schon seit längerer Zeit gearbeitet.“ Es kamen Absagen wie: „...können die Stückzahlen nicht erreichen“, oder „...passt nicht in unsere Produktionspalette“.

Wie gehabt, dachte ich. Doch eins war nun anders; Die von mir angemeldeten Erfindungen kamen nicht mehr auf den Markt. Wenn ich es nicht schon geahnt hätte, so wurde es langsam zur Gewissheit. Meine Ideen wurden in den Firmen einfach schnell nachgebaut.